



Der Kölner Künstler Gunter Demnig (kniend) hat vergangene Woche in Ansbach zwölf weitere „Stolpersteine“ zum Gedenken an Nazi-Opfer verlegt.

Gedenken an Opfer

Weitere „Stolpersteine“ verlegt

Zum Gedenken an die Schicksale einstiger Ansbacher Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Opfer des Naziregimes wurden, sind in der vergangenen Woche von dem Künstler Gunter Demnig zwölf weitere so genannte „Stolpersteine“ in Ansbachs Innenstadt verlegt worden. Dabei wurden die Schicksale der jeweiligen früheren Hausbewohner eindrucksvoll mit Hilfe

von historischen Fotos beschrieben.

Die Stolpersteine, die mit den Namen, dem Jahrgang und einem Hinweis auf das erlittene Schicksal versehen sind, erinnern „an das verbrecherische Regime“ und an das bedeutende jüdische Leben in der Stadt, „das völlig sinnlos vernichtet wurde“, so Bürgermeister Thomas Deffner zu Beginn des

Rundgangs. Dieser führte zu Häusern in der Uzstraße 33 und 37, am Martin Lutherplatz 6 („Stössel-Haus“) sowie in der Reitbahn 1. Bei der nunmehr zweiten Stolperstein-Verlegung in Ansbach war mit Otto Weinstock auch ein Angehöriger der einstigen Bewohner des Stössel-Hauses zugegen.

Die Schicksale der zwölf Opfer des Naziregimes schilderten Alexander Bier-

noth, Stefan Diezinger (beide Frankenbund) und Françoise Laass (Bildungsbeauftragte der mittelfränkischen Bezirkskliniken). Aus Archiven hatten die Referenten in Eisenach die meisten Verfolgten ausfindig gemacht, die den Schicksalen Gesichter gaben. Zum späten Gedenken an die Gräueltaten der Naziherrschaft sagte Alexander Biernoth, man habe hier bei der Aufarbeitung „viele Jahre lang viel versäumt“. Dies habe nicht zuletzt daran gelegen, dass viele damalige Akteure auch „nach dem Zweiten Weltkrieg Verantwortung getragen haben“.

Der Kölner Künstler Gunter Demnig erinnerte daran, wie er in den 1990er-Jahren an seinem Geburtsort Berlin illegal begonnen hatte, die Stolpersteine zu verlegen.

Inzwischen haben sich die Gedenksteine zum größten dezentralen Mahnmahl der Welt ausgewachsen: In Europa finden sich inzwischen Zehntausende Stolpersteine an 1050 Orten in 19 Ländern, die außerordentlich an die sechs Millionen von den Nazis ermordeten Juden erinnern.

In der Region steht am 17. September ein weiterer Gedenkort auf Demnigs Liste: Dann werden in Leutershausen die ersten Stolpersteine verlegt.

Bernd Höllein



Gunter Demnig erläuterte sein Stolperstein-Konzept.



Mithilfe von Archivbildern gaben Alexander Biernoth (r.), Stefan Diezinger und Françoise Laass (im Bild oben links) den Opfern ein Gesicht. Fotos: Bernd Höllein